

Nachruf
auf
HEINRICH-PAUL
ARNDT
1887—1969



H. P. Arndt

Am 2. Dezember 1969 verschied kurz nach Vollendung seines 82. Lebensjahres der ehemalige Direktor des Bayerischen Geologischen Landesamtes, Dr. phil. HEINRICH-PAUL ARNDT, in Giebing am Chiemsee.

HEINRICH-PAUL ARNDT wurde am 26. Oktober 1887 in München als Sohn des Privatgelehrten Prof. Dr. PAUL ARNDT und dessen Ehefrau CHRISTINE, geb. HUBER, geboren. Hier besuchte er auch die Volksschule und zwei Jahre das Humanistische Gymnasium. In Oberwartha und Freiberg/Sa. setzte er diese Ausbildung fort und kehrte 1904 wieder nach München zurück, wo er 1908 nach dem Besuch des Realgymnasiums das Abitur ablegte.

Das Studium der Geologie führte ihn zunächst nach Freiburg/Br., dann über Bern und Berlin nach München, wo er als Schüler von Professor A. ROTHPLETZ mit einer Arbeit „Petrographische Studien in den Kontaktzonen der Gneise und Kalkgesteine im Simplongebiete“ 1913 zum Dr. phil. cum laude promovierte.

Nach einer kurzen Praktikantentätigkeit auf der Ferdinand-Grube in Kattowitz trat er am 1. 1. 1914 als Hilfsgeologe in die Dienste der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt in München.

Vom 5. 1. bis 20. 12. 1916 war er an der Westfront im Range eines Unteroffiziers als Kriegsgeologe eingesetzt und wurde mit dem Ludwigs-Kreuz und Frontkämpferkreuz mit Schwertern ausgezeichnet. Bis Kriegsende gehörte er dann als Angehöriger der Geologischen Landesuntersuchung dem Graphitausschuß an und führte im Gebiet von Pfaffenreuth im unteren Bayerischen-Wald Untersuchungsarbeiten durch.

Am 1. 6. 1917 wurde ARNDT zum kgl. Assessor und am 1. 4. 1920 zum Regierungsgeologen an der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt ernannt.

Am 8. März 1919 verehelichte sich ARNDT mit der Witwe des 1914 gefallenen Geologen Dr. HANS KRAUSS, BERTHA KRAUSS, geb. Ritter. Aus dieser Ehe stammt der Sohn PAUL. Zwei Töchter aus erster Ehe brachte seine Gattin mit in die Ehe.

Am 1. 4. 1924 schied ARNDT auf eigenen Wunsch aus dem Staatsdienst aus und wurde Mitarbeiter der Fa. ERDA, Gesellschaft für angewandte Geophysik, in Göttingen. Am 1. 5. 1925 kehrte er, nachdem diese Firma in finanzielle Schwierigkeiten geraten war, wieder nach München in die Geologische Landesuntersuchung zurück und wurde am 1. 5. 1927 zum Landesgeologen ernannt.

Bei der 1939 erfolgten Eingliederung der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt in die Reichsstelle für Bodenforschung/Berlin (später Reichsamt für Bodenforschung) als Zweigstelle München wurde ARNDT als Bezirksgeologe übernommen. In diesen Zeitabschnitt fällt auch eine kurzzeitige Abordnung ARNDTS an die Zweigstelle Freiburg.

Nach der Auflösung des Reichsamtes für Bodenforschung und seiner Zweigstellen im Mai 1945 und der Wiedereingliederung der Zweigstelle München in das Bayerische Oberbergamt erhielt ARNDT zunächst kommissarisch, ab 1947 endgültig die Leitung der Geologischen Landesuntersuchung übertragen und wurde am 1. 10. 1947 zum Regierungsdirektor ernannt.

Am 31. 10. 1954 ist ARNDT nach zweimaliger Dienstzeitverlängerung in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

In schwerer Zeit wurde ARNDT die Leitung des Amtes übertragen, denn das Amtsgebäude und seine Einrichtungen waren durch Bombenangriffe stark in Mitleidenschaft gezogen worden, der gesamte Kartenverlag mit allen amtlichen Veröffentlichungen sowie große Teile der Bibliothek, Gesteins- und sonstigen Sammlungen waren vernichtet, der Personalstand stark reduziert. Der Wiederaufbau des Amtes mußte unter den schwierigen Verhältnissen der unmittelbaren Nachkriegszeit mit den kaum lösbaren räumlichen und personellen Problemen begonnen werden. Es kam ARNDT dabei zu statten, daß er schon unter der Leitung von Prof. M. SCHUSTER, in einer Zeit, da die Geologische Landesuntersuchung über keinen eigenen Verwaltungsbeamten verfügte, die Hauptlast der Verwaltungsarbeit und der Amtskorrespondenz getragen hatte.

Zunächst mußten im Auftrag der Militärregierung eine geologische Übersichtskarte von Bayern 1 : 100 000 nach vorhandenen Grundlagen und Neuaufnahmen, eine bodenkundliche Übersichtskarte im gleichen Maßstab sowie Baustoff und Lagerstättenkarten im Maßstab von 1 : 100 000 angefertigt werden.

Die Not an Rohstoffen, insbesondere Brennstoffen, brachte für die Geologische Landesuntersuchung die erste größere praktische Nachkriegstätigkeit. Ein umfangreiches Bohr- und Erschließungsprogramm für die bayerischen Braunkohlenvorkommen mußte ausgearbeitet werden. Diese Aufgaben machten es erforderlich, den kleinen Stamm der alten Mitarbeiter fast zu verdoppeln, wobei ARNDT die Gelegenheit wahrnahm, einer Reihe von nach Bayern geflüchteten und damals arbeitslosen Geologen wieder zu einem Arbeitsplatz und einer ihnen gemäßen Tätigkeit zu verhelfen. Dadurch wurde das Amt in die Lage versetzt, nach einer relativ kurzen Anlaufzeit alle ihm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Andererseits brachte dies aber auch starke personelle Spannungen mit sich, die ARNDT zum Teil persönlich schwer belasteten. An der Last der Leitung des rasch wachsenden Amtes, die von ihm in zunehmendem Maße auch repräsentative Pflichten abverlangte, gegen die er von Haus aus eine gewisse Abneigung hatte, hatte ARNDT oft schwer zu tragen. Daß er diese Streßsituation meisterte, ist sicher mit ein Verdienst seiner Gattin, mit der ihn eine sehr glückliche Ehe verband. Die Harmonie im familiären Bereich schuf den Ausgleich für die Spannungen und Schwierigkeiten des Berufslebens.

Bald konnte ARNDT auch eigene Initiative auf dem Gebiet der geologischen und bodenkundlichen Landesaufnahme entfalten. Sein Verdienst ist es, daß mit Nachdruck die Neuaufnahme des Landes im Maßstab 1 : 25 000 im Format der sog. Gradabteilungsblätter in Angriff genommen und daß dann auch bald in rascher Folge geologische und bodenkundliche Karten in diesem Maßstab mit Erläuterungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten. Auch Karten in anderen Maßstäben, z. B. die geologische und bodenkundliche Übersichtskarte 1 : 500 000 sowie mehrere geologische Karten 1 : 100 000 bzw. 1 : 50 000 konnten während seiner Amtsführung begonnen und z. T. auch noch fertiggestellt werden.

ARNDT hat damit die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß Bayern trotz seines früheren Rückstandes auf dem Gebiet der geologischen Landesaufnahme diesen bald wettmachen und sich mit der Herausgabe moderner geologischer und bodenkundlicher Karten mit großem Abstand an die Spitze der Geologischen Landesämter der Bundesrepublik Deutschland setzen konnte.

In seine Amtszeit fällt auch die geologische Kartierung des süddeutschen Molassegebietes, die unter der Federführung des Bayerischen Geologischen Landesamtes und unter Hinzuziehung zahlreicher Geologen der anderen Geologischen Landesämter die Grundlage für die Erschließung der hier vorhandenen Erdöl- und Erdgasvorkommen geliefert hat.

HEINRICH ARNDT war es, der sich ferner um den Wiederaufbau des Amtes besonders verdient gemacht hat. Seiner geschickten Amtsführung war es zu verdanken, daß die seit langem erstrebte Selbständigkeit der Geologischen Landesuntersuchung am 26. 10. 1948 Wirklichkeit wurde und 1949 dem nunmehrigen Bayerischen Geologischen Landesamt neue und für die damaligen Verhältnisse auch ausreichende Räume im Hause Prinzregentenstraße 26 zugewiesen worden sind. Damit konnte mit dem Wiederaufbau der Bibliothek, Sammlungen und Laboratorien begonnen und auch der Ausbau in Angriff genommen werden.

Durch ARNDT wurde 1949 auch eine neue amtliche Veröffentlichungsreihe — „Geologica Bavarica“ — als Fortsetzung der der Verreichlichung zum Opfer

gefallenen „Geognostischen Jahreshefte“ ins Leben gerufen, die nunmehr die stattliche Zahl von 63 Bänden aufweisen kann. Mehrere umfangreiche Monographien, aber auch zahlreiche kleinere Arbeiten, die sich überwiegend mit geowissenschaftlichen Problemen des Landes Bayern befassen, haben in diesem Publikationsorgan Aufnahme gefunden. Damit sind die wissenschaftlichen Ergebnisse über den Schriftenaustausch mit einem großen Teil der Staatl. Geologischen Dienste der Welt, aber auch mit zahlreichen sonstigen geowissenschaftlichen Institutionen und Instituten der Hochschulen des In- und Auslandes weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt geworden. Im Austausch erhält das Amt dafür einen großen Teil der einschlägigen internationalen geowissenschaftlichen Literatur.

15 Jahre wohlverdienten Ruhestand verlebte ARNDT in Giebing am Chiemsee inmitten einer noch unberührten, vom Eis des ehemaligen Inn-Chiemseegletschers geprägten reizvollen Landschaft zwischen den nördlichen Kalkalpen und dem Chiemsee zusammen mit seiner Gattin in einem Landhaus mit großem Garten. Hier frönte er auch, nunmehr unbeschwert von den Lasten eines Amtschefs, seiner Sammelleidenschaft. Neben einer umfangreichen Gesteins-, Mineralien- und Fossilsammlung besaß er eine erlesene Briefmarkensammlung sowie wertvolle Kunstgegenstände und in seiner großen Bibliothek auch manch bibliophile Rarität.

Neben seinen Verdiensten als erster Direktor des verselbständigten Bayerischen Geologischen Landesamtes müssen auch noch sein Wirken als praktizierender Geologe und seine Allgemeinpersönlichkeit gewürdigt werden. Von seinem Vater, der Archäologe war, sich nebenbei aber auch als Sammler, insbesondere von schönen Mineralstufen betätigte, hat er wohl die Sammlerleidenschaft ererbt, vermutlich aber auch die ersten Anregungen für seinen späteren Beruf erhalten. ARNDTS Interessen als Geologe lagen wohl mehr auf der praxisbezogenen Seite der Geologie. Dies spiegelt sich auch in seinen nur relativ wenigen Veröffentlichungen — ARNDT war kein Freund des Schreibens und Publizierens — wider. In dem gemeinsam mit O. M. REIS und A. SCHWAGER 1920 herausgegebenen Werk „Übersicht der Mineralien und Gesteine der Rheinpfalz“ hat er den größten Teil der seltenen Mineralien — insgesamt etwa ein Drittel des Gesamtwerkes — bearbeitet. In dem vom Bayerischen Oberbergamt 1922 herausgegebenen Werk „Die mineralischen Rohstoffe Bayerns und ihre Wirtschaft, Band I „Die jüngeren Braunkohlen“ stammen die Kapitel über die Braunkohlenvorkommen in Oberfranken und in der nördlichen Oberpfalz, in der südlichen Oberpfalz und in Niederbayern aus ARNDTS Feder. In dem 1924 von der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt herausgegebenen Werk „Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns“, I. Band „Frankenwald, Fichtelgebirge, Bayerischer-Wald“ hat ARNDT die Kapitel über die „Braunkohlenvorkommen im ostbayerischen Grenzgebirge und im Fichtelgebirge“ (S. 13—17), „Diorit“ (S. 26—30), „Gneise und metamorphe Schiefer“ (S. 89—91) gemeinsam mit A. WURM, „Graphit“ (S. 119—126), „Marmor im Bayerischen Walde“ (S. 130—135), „Kaolinvorkommen in Bayern“ (S. 142—147) und „Die Magnetkies-Schwefelkies-Lagerstätte im Silberberg bei Bodenmais und ihr benachbarte Erzlagerstätten“ (S. 183—190) geschrieben. In dem 1936 erschienenen II. Band „Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns:

Franken, Oberpfalz und Schwaben nördlich der Donau“ wird H. ARNDT ebenfalls in der Aufzählung der Mitarbeiter erwähnt. Eine Zuordnung bestimmter Kapitel ist hier nicht möglich. Noch einmal, im Jahre 1943, erscheint ein mineralogischer Beitrag „ β -Palygorskit aus dem fränkischen Keuper“ aus seiner Feder.

Seine Tätigkeit als kartierender Geologe, die hauptsächlich in die Jahre 1924—1931 fiel, fand ihren Niederschlag in einer Reihe von geologischen Manuskriptkarten auf der Grundlage der Positionsblätter 1 : 25 000. In Unterfranken waren es die Blätter 70 Hofheim und 96 Haßfurt, in Mittelfranken die Blätter 226 Baudenbach, 227 Dachsbach, 246 Sugenheim, 247 Ipsheim, 248 Neustadt a. d. Aisch, 268 Windsheim, 269 Trautskirchen und 270 Markt Erlbach, die von ARNDT vollkommen kartiert worden sind, während es auf den Blättern 228 Rezeleinsdorf, 249 Münchaurach und 271 Langenzenn nur Teilgebiete sind. In Niederbayern hat ARNDT das Blatt 559 Landshut Ost ganz und die angrenzenden Blätter 560 Ober-Viehbach und 589 Geisenhausen teilweise kartiert. Die Ergebnisse seiner Kartierungstätigkeit im mittelfränkischen Raum hat ARNDT in der Geognostischen Karte von Bayern 1 : 100 000 Blatt Windsheim (Nr. XXII), Teilblatt Windsheim, mit den dazugehörigen Erläuterungen zusammengefaßt, die 1933 von der Geologischen Landesuntersuchung am Bayerischen Oberbergamt veröffentlicht worden sind. In einigen allgemein verständlichen Darstellungen hat ARNDT auch versucht, die Geologie dieses Gebietes breiteren Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen. In einer einzigen Veröffentlichung behandelt ARNDT auch ein Thema der angewandten Geologie, nämlich die geologischen Grundlagen der Wasserversorgung des rechtsrheinischen Bayerns mit besonderer Berücksichtigung der Fränkischen Alb.

Der Grundzug des Menschen ARNDT war seine menschlich bescheidene Art, seine jeder Publizität abholde Einstellung, sein Sinn für Humor und Lebensfreude, seine immer gleichbleibende Güte zu allen, die mit einer Bitte oder einem Anliegen zu ihm kamen. Er war aufgeschlossen für alles, was die Natur bot.

H. VIDAL

Verzeichnis der Veröffentlichungen von HEINRICH-PAUL ARNDT

1914—1957

- 1914 Petrographische Studien in den Kontaktzonen der Gneise und Kalkgesteine im Simplongebiete. — Jb. der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, 1913, 46 S., 8 Taf., 7 Textabb., Breslau 1914.
- 1920 Zusammen mit REIS, O. M. & SCHWAGER, A.: Übersicht der Mineralien und Gesteine der Rheinpfalz. — Geognost. Jh. **22/23**, S. 119—262, 9 Textfig. und 1 Taf., München 1920.
- 1922 Beiträge in: Die mineralischen Rohstoffe Bayerns und ihre Wirtschaft; herausgegeben vom Bayer. Oberbergamt; I. Bd. Die jüngeren Braunkohlen. 128 S., 29 Abb., München (R. Oldenbourg) 1922.
1. Braunkohlenvorkommen in Oberfranken und in der nördlichen Oberpfalz, S. 4—16
 2. Braunkohlenvorkommen in der südlichen Oberpfalz, S. 17—24
 3. Braunkohlenvorkommen in Niederbayern, S. 25—28
- 1924 Beiträge in: Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns; I. Bd.: Frankensteinwald, Fichtelgebirge, Bayerischer Wald. 218 S., 2 Karten, München (R. Oldenbourg u. Piloty & Loehle) 1924.

1. Braunkohlenvorkommen im ostbayerischen Grenzgebirge und im Fichtelgebirge, S. 13—17
2. Diorit, S. 26—30
3. Gneise und metamorphe Schiefer, S. 89—91 (gemeinsam mit A. Wurm)
4. Graphit, S. 119—126
5. Marmor im Bayerischen Wald, S. 130—135
6. Kaolinvorkommen in Bayern, S. 142—147
7. Die Magnetkies-Schwefelkies-Lagerstätte im Silberberg bei Bodenmais und ihr benachbarte Erzlagerstätten, S. 183—190
- 1927 Geologische Wanderungen im Hofheimer Gau. — Fränkische Heimat, Mbl. für fränkische Natur und Kultur, 6, S. 48—52 und S. 85—91, Nürnberg 1927.
- 1928 Der Geologische Schichtenbau im Verwaltungsbezirk Neustadt a. d. A. — Festschrift zur landwirtschaftlichen Bezirksschau in Neustadt/Aisch, 8 S., 1928.
- 1933 Erläuterungen zum Blatt Windsheim (Nr. XXII) der Geognostischen Karte von Bayern 1:100 000 Teilblatt Windsheim. — 64 S., 7 Taf., Geologische Landesuntersuchung am Bayer. Oberbergamt, München 1933.
- 1936 Beiträge in: Die nutzbaren Mineralien Gesteine und Erden Bayerns; II. Band: Franken, Oberpfalz und Schwaben nördlich der Donau. 1 Übersichtskarte, 62 Abb., 25 Bildtaf., 2 Kartentaf., 512 S., München (R. Oldenbourg und Piloty & Loehle) 1936.
- 1943 β -Palygorskit aus dem fränkischen Keuper. — Ber. Reichsamt f. Bodenforschung, Jg. 1943, S. 7—16, Wien 1943.
- 1944 Die geologischen Grundlagen der Wasserversorgung des rechtsrheinischen Bayerns mit besonderer Berücksichtigung der Fränkischen Alb. — Abh. Reichsamt f. Bodenforschung, N. F., H. 209, S. 23—33, Berlin 1944.
- 1957 Festrede zur Geschichte des Bayerischen Geologischen Landesamtes. — Geologica Bavarica, 6, S. 8—15, München 1957.